

Wanderwoche im Nationalpark Sächsische Schweiz

Gerlinde Karb

Der Herbst hat bekanntlich zwei Gesichter: Ein schönes, sonniges mit bunter Laubfärbung, „Goldener Oktober“ genannt und ein nasskaltes mit Nebel und Regen. Und genau das hat er uns in der Woche vom 10.–17. Oktober gezeigt. Doch damit nicht genug, mit kräftigen Schnee- und Graupelschauern und erfrischenden Temperaturen um 5° C ließ auch der Winter schon mal grüßen.

Als wir kurz nach 15:00 Uhr in Königstein, nahe der tschechischen Grenze, eintrafen, war das Wetter noch schön und wir genossen nach der langen Bahnfahrt den Fußweg entlang der Elbe zu unserer Pension „Bomätscher“. Der Name kommt aus dem slawischen von „pomahatsch“ = Gehilfe und war die Bezeichnung für den „Schiffszieher“ (Treidler). Die Pension mit Elb-Panorama-Gaststätte liegt direkt am Fluss mit Blick auf den Lilienstein. Dieser war auch das Ziel unserer ersten Wanderung. Da der Lilienstein auf der anderen Elbseite liegt, setzten wir mit der kleinen Fähre über. Ein Teil der Gruppe wanderte direkt nach Bad Schandau, die anderen machten sich an den Aufstieg und erwischten gerade am Gipfel mal eine Stunde Sonnenschein, wenn auch mit heftigem kaltem Wind. Der Lohn des Aufstieges war eine grandiose Aussicht ins Elbtal und zur gegenüberliegenden Festung Königstein. Diese Wanderung wurde ebenfalls nach Bad Schandau fortgesetzt.



Der Dienstag begann schon mit Regenschauern. Trotzdem nahmen wir uns die „Bastei“, das Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz, vor. Auch hier eine tolle Aussicht auf das Elbtal. In den Felstürmen hingen die Wolken- und Nebelfetzen und zauberten ein stimmungsvolles Bild. Wetterbedingt wanderten wir dann nicht wie geplant durch die Schwedenlöcher zurück, sondern nahmen den direkten Weg nach Rathen. Mit der „Pillnitz“, einem der schönen alten Schaufelraddampfer (Baujahr 1886), die noch auf der Oberelbe verkehren, nahmen wir wieder Kurs nach Königstein. Sehenswert die

Technik an Bord, der Blick in den Maschinenraum und auf die Antriebswelle für die Schaufelräder. Blankgeputzt verrichteten sie ihre Arbeit und die Technikbegeisterten unter uns konnten sich gar nicht satt sehen.

Ein Muss im Naturpark Sächsische und Böhmisches Schweiz ist eine Wanderung zum Prebischtor bei Hrensko/Tschechien, der größten europäischen „Sandsteinbrücke“ mit einer Breite von 26,5 m an der Basis und einer Höhe von 16 m. Es ist, wie alle Felsformationen im Elbsandsteingebirge, durch Erosion entstanden. Wir erreichten es in dichtem Schneeflockenwirbel und waren sehr beeindruckt von seiner gewaltigen Größe. Über den Gabrielensteig ging es dann in sehr schöner Wanderung unter riesigen Felswänden nach Mezni Louka und von dort mit dem Bus zurück. Der Bus ist eine Attraktion; genau wie der Bastei-Express und der Festungs-Express ist er ein sehr nostalgisches Gefährt, aber dafür auch etwas unbequem und nicht für längere Fahrten geeignet.

Je einen Tag verbrachten wir in Dresden mit Besichtigung von Frauenkirche, Zwinger, Semper-Oper, Dom etc. und in Meissen mit Besuch der Porzellanmanufaktur, der Altstadt, dem Dom und der Albrechtsburg. Mit der S-Bahn sind beide Städte direkt und bequem zu erreichen.



Oberhalb des Städtchens Königstein liegt die gleichnamige Festung, eine der größten Bergfestungen in Europa, auf einem 9,5 ha großen Felsplateau 240 m über der Elbe. Über 50 teilweise 400 Jahre alte Bauten zeugen vom militärischen und zivilen Leben auf der Festung. Der Wallgang ist fast 2 km lang und hat bis zu 42 Meter hohe Mauern und Sandstein-Steilwände. Im Zentrum der Anlage befindet sich der mit 152,5 Meter tiefste Brunnen Sachsens und zweittiefste Brunnen Europas. Man kann die Festung Königstein über einen steilen, gestuften Steig oder bequemer mit dem Festungs-Express „erobern“ und wird mit Einblicken in die Vergangenheit und Ausblicken auf die schöne Elblandschaft belohnt, die an diesem Freitag teilweise unter einer Schneedecke lag.



Deutscher Alpenverein
Sektion Nahegau

Seite 3 von 3

Wenn auch das Wetter nicht mitspielte, Wanderungen gekürzt werden mussten oder einige ganz ausfielen, hat es doch allen 23 Teilnehmern sehr gut gefallen. Zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben wir wieder ein wunderbares Stück Deutschland kennen gelernt, viele gesellige Stunden miteinander verbracht und bedanken uns bei Helga und Hans Michelmann für die tolle Organisation der Reise. Alle sind schon gespannt, wo es im nächsten Herbst hingehet.

„.....aber bitte mit Sonne!“